

1 Branche in Kürze

Die versprochene Entbudgetierung ist auf dem Weg, auch wenn noch nicht alle Details geklärt sind. Angesichts der enormen Kostensteigerungen, insbesondere beim Personal, wirkt das erst einmal befreiend. Die politisch versprochene Abkehr von der Quartalslogik soll sich positiv auf das Patientenaufkommen auswirken. Dann müssen chronisch kranke Patienten nicht jedes Quartal in der Praxis erscheinen, damit der Chronikerzuschlag abgerechnet werden kann. Zukünftig wird es zwei Pauschalen geben, die für ein Jahr gezahlt werden: die Versorgungspauschale für chronisch kranke Patienten und die Vorhaltepauschale. Die positive Honorarentwicklung resultiert aus der Erhöhung des Orientierungswertes und dem Anstieg bei der Demografie- und Morbiditätsentwicklung der Bevölkerung. Die Erhöhung des Orientierungswertes bildet die Kostenentwicklung für dessen Geltungsjahr nicht ab, sondern hinkt aufgrund der Berechnungsmethode 2 Jahre hinterher. Folglich waren die Praxen kostenseitig stark belastet, was sich in der geringeren Umsatzrendite zeigt.

Es sind keine hohen Honorarsprünge zu erwarten

Trotz der anstehenden Entbudgetierung sollte die Honorarerwartung nicht zu groß sein. Für die Krankenkassen soll die Entbudgetierung weder mit Mehr- noch mit Minderausgaben einhergehen. Deshalb wird sich die Honorarerhöhung wie bisher auf die Alterung und Krankheitslast der Bevölkerung sowie dem Orientierungswert beschränken.

Inflation und hoher Tarifabschluss treiben die Kosten nach oben

Die Kosten steigen aufgrund der außergewöhnlich hohen Inflation im Betrachtungsjahr und des hohen Tarifabschlusses für die MFA. Aufgrund des

Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen	
Entbudgetierung bedeutet das Ende der Honorarkürzungen	
Jahrespauschalen reduzieren das Patientenaufkommen	
Risiken	
Abkehr von der Quartalslogik erfordert Liquiditätssteuerung	
Leistungseinschränkung aufgrund fehlender MFA	

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

enormen Mangels an Fachkräften sind die Praxen gezwungen, hohe Gehälter zu zahlen, weil sonst Leistungseinschränkungen nicht zu vermeiden sind.

Die Zahl der hausärztlichen Praxen sinkt weiter

Die Zahl der hausärztlichen Praxen ist weiter rückläufig, wie auch die Zahl der Praxen insgesamt. Sie werden aufgrund der angestellten Ärzte größer, auch wenn es dabei nur einen Praxisinhaber gibt. Der Markt der hausärztlichen Versorgung ist noch immer stark fragmentiert, was auch notwendig ist, um eine wohnortnahe Versorgung sicherzustellen.

KI und Digitalisierung nehmen nur langsam Fahrt auf.

Die Digitalisierung kommt in den Praxen nicht so voran, wie gedacht. Das liegt an hohen Sicherheits- und Datenschutzanforderungen einerseits und andererseits an komplizierten, nicht immer praxistauglichen Prozessen. Auch beim Einsatz von KI-Tools, die zu einer besseren Praxisorganisation verhelfen, gibt es Schnittstellenproblematiken, weil noch einheitliche Regeln fehlen.

Ein wichtiges Zukunftsthema bleibt der Hitze-schutz

Die Aufklärung und Sensibilisierung zu Schutzmaßnahmen bei Hitze werden die allgemeinmedizinischen Praxen verstärkt begleiten, weil die gesundheitlichen Auswirkungen inzwischen messbar geworden sind.

Nachhaltigkeit

Insgesamt weisen die Praxen für Allgemeinmedizin (WZ 86.21) geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf (S-ESG-Score Note B).

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	5
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	5
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	14
4	Branchenwettbewerb	19
4.1	Wettbewerbssituation	19
4.2	Bedeutende Unternehmen	23
5	Rahmenbedingungen	25
6	Trends und Perspektiven	28
	Glossar	31
	Programm der Branchenreports 2024	34
	Impressum	35

